

Dimensionen der Ökonomie

Ein Symposium zu Wilhelm Röpke

Von Wolfgang Reeder

>Es gilt, unsere Gesellschaft mit allen Mitteln vom Rausch der großen Zahlen, vom Kult des Kolossalen, von Zentralisierung, Überorganisation und Standardisierung, vom Pseudo-Ideal des "Noch größer und noch besser", von Vermassung und Mammutgebilden zu befreien und wieder auf das Natürliche, Menschliche, Spontane, Ausgeglichene und Mannigfaltige zurückzuführen. Es gilt, eine Epoche abzuschließen, in der die Menschheit im Triumph der Technik und der Organisation und im Gefühl unendlichen Wachstums und ungehemmten Fortschritts den Menschen selbst mit seiner Seele, seinen Trieben, Nerven und Organen vergessen hatte.<

Sätze aus einem Manifest der Grünen, jener bunten Bewegung, die geeint wird durch antikapitalistische Gesinnung, durch Gegnerschaft zur marktwirtschaftlichen Ordnung ? Eine sehr bestimmte Aussage wenige Seiten vor dem zitierten Satz irritiert: *>Es bleibt uns nur die Marktwirtschaft. Wer aber Marktwirtschaft sagt, sagt: freie Preisbildung, Konkurrenz, Verlustrisiko und Gewinnchance, Selbstverantwortung, freie Initiative, Privateigentum.<*

In der Tat: Diese Sätze wurden nicht vor einem, sondern vor 40 (vierzig) Jahren geschrieben, geschrieben von einem entschieden liberalen Ökonomen, von Wilhelm Röpke (1899-

1966), und zwar in seinem Lehrbuch *>Die Lehre von der Wirtschaft<*. Schon diese wenigen Sätze weisen Röpke als einen der Wegbereiter Sozialer Marktwirtschaft aus - Grund und Anlass genug für die Ludwig Erhard-Stiftung, sich mit diesem Denker in ihrem vierten Symposium zu beschäftigen. In dem vorliegenden Buch sind die Referate und Diskussionsbeiträge dieser Tagung protokolliert.

II.

Wilhelm Röpke hat als politischer Ökonom immer vor den Gefahren des Ökonomismus, vor der Verabsolutierung des Ökonomischen gewarnt, hat auf das *>Jenseits von Angebot und Nachfrage<* (so der Titel seines 1958 erschienen Buches) verwiesen. Egon Tuchtfeldt, Berner Wirtschaftswissenschaftler, skizziert diesen Teil des Röpke'schen Denkens.

Wilhelm Röpke hat als sozialer Ökonom die fragwürdigen Leistungen einer sozialblinden Technik kritisiert. Jürgen Eick, FAZ-Herausgeber, beschreibt die zunehmende Diskrepanz zwischen der vollständigen Verfügbarkeit kapitalintensiv produzierter Güter einerseits, dem Mangel an arbeitsintensiven menschlichen Leistungen und Dienstleistungen andererseits.

Wilhelm Röpke hat als liberaler Ökonom immer die Aufgaben des Staates in Wirtschaft und Gesellschaft betont, hat zugleich den Glauben an die politische Machbarkeit wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Entwicklungen kritisiert. Olof Gigon, Berner Philosoph, bemüht sich um Beziehungen zwischen der Staatsphilosophie Platons, aktuellen Staatstheorien und Röpkes Vorstellung einer *>Civitas humana<* (1944 veröffentlicht).

Wilhelm Röpke hat als theoretischer Ökonom die entscheidende Bedeutung internationaler Wirtschaftsbeziehungen für die wirtschaftliche Entwicklung beschrieben und die Gefahren von außenwirtschaftlichem Protektionismus und weltwirtschaftlichem Dirigismus aufgezeigt (>*Internationale Ordnung*<, 1945). Gerard Curzon, Genfer Wirtschaftswissenschaftler, belegt die Aktualität von Röpkes Warnungen anhand von Fehlentwicklungen in der europäischen Wirtschaftsintegration und in den weltwirtschaftlichen Beziehungen.

Wilhelm Röpke hat als engagierter Ökonom immer Stellung bezogen - auch und gerade gegen den Nationalsozialismus, gegen die Nationalsozialisten, was ihm Entlassung aus seiner Marburger Professur und Emigration einbrachte. Fritz Neumark, Frankfurter Finanzwissenschaftler, gibt persönliche Erinnerungen an den Kollegen und Freund vor allem aus der Zeit der Emigration wieder.

III.

Die Aktualität dessen, was Röpke schon vor mehr als dreißig Jahren geschrieben hat, überrascht immer wieder, liest man seine Hauptwerke >*Civitas humana*<, >*Internationale Ordnung*< und >*Jenseits von Angebot und Nachfrage*<.

Diese Aktualität zu vermitteln, gelingt Egon Tuchtfeldt und Gerard Curzon. Olof Gigons Versuch, Bezüge zur Sozialphilosophie Platons herzustellen, empfindet ein Diskussionsteilnehmer wohl zu Recht als verfehlt.

Jürgen Eicks Unterscheidung von ordentlichen und unordentlichen Märkten ist brilliant und instruktiv, nicht nur für die Analyse von Güter-

und Leistungsmärkten, sondern auch für die Analyse von Fehlentwicklungen auf dem Arbeitsmarkt; durchaus vorhandene Beziehungen zu Röpkes Krisendiagnosen werden jedoch nicht herausgearbeitet.

Und Fritz Neumarks persönliche Erinnerungen enden gerade dort, wo Röpke als prägende Gestalt deutscher Wirtschaftspolitik interessant wird: 1950 - Tuchtfeldt erwähnt es - veröffentlichte Röpke eine Denkschrift zur Frage "Ist die deutsche Wirtschaftspolitik richtig?"; das Vorwort schrieb Konrad Adenauer.

Zwar informiert das vorliegende Buch über jeden Teilnehmer des Symposions - Lebensdaten und Bibliographie Röpkes jedoch fehlen. So ist diese Veröffentlichung ein notwendiger, wenn auch nicht unbedingt hinreichender Verweis auf einen bedeutenden politischen Ökonomen, mit dem sich zu beschäftigen heute nicht weniger lohnt als vor dreißig Jahren.

Ludwig Erhard-Stiftung,
Symposium IV:
**Wilhelm Röpke -
Beiträge zu
seinem Leben und Werk**
Stuttgart: G.Fischer 1980.

Wolfgang Reeder
02.82